

Zwischen Dichtung, Wahrheit und Hoffnung. Kapitallebens- und Privatrenten- versicherung in den Medien

Dem Beobachter der Versicherungsszene fällt auf, daß es Zeiten gibt, in welchen sich alle Medien einig sind, daß die Kapitallebensversicherung (KLV) und die Privatrentenversicherung (PRV) Produkte sind, die man lieber nicht für seine Altersversorgung abschließen sollte. Seit 1983 darf Hans-Dieter Meyer vom Bund der Versicherten (BdV) gemäß Urteil des Hamburger Landgerichts verbreiten, KLV's seien »legaler Betrug«. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände (AgV) warnt seitdem. Ein vernichtendes Urteil fällt bisher stets auch die Stiftung Warentest. Ende 1995: »Die Kapitallebensversicherer sorgen sich offenbar mehr um ihre eigenen Erträge als um die ihrer Kunden« lautete die Feststellung nach der Analyse von über 100 Gesellschaften. Über die Hälfte der Testkandidaten erhielten ein »Mangelhaft« für ihr Produkt. Hauptvorwurf: Geringe Renditen aufgrund zu hoher Kosten.

In den letzten Monaten scheint es der Versicherungsbranche durch gute PR-Arbeit gelungen zu sein, die KLV und den neuen Renner PRV in ein günstiges Licht zu stellen. Nahezu alle Finanzblätter berichten zur Zeit so positiv, als ob Ihnen die kritischen Argumente verloren gegangen wären.

Es werden Renditen von über 7 Prozent propagiert, obwohl bekannt ist dürfte, daß noch keine Lebensversicherung diese Grenze überschritten hat.

Wenn eine Fernsehzeitung ihren Lesern den Unsinn von 7 Prozent Rendite und mehr auftischt, mag man dies der Unwissenheit der Redakteure zuschreiben. Wenn in Wirtschaftsmagazinen derartige Falschmeldungen stehen, ist Kritik angebracht!

Die Redaktion eines marktführenden Magazins errechnete für ein KLV-Dossier des Deutschen Finanzdienstleistungs-Informationszentrums (DFI) die Ablaufrenditen fast aller KLV-Angebote über 12, 20 und 30 Jahre. Ergebnis: Nicht einmal eine Handvoll Anbieter konnte ihren Kunden nach 30 Jahren Beitragsrenditen von jähr-

lich 6 Prozent erwirtschaften. Dies deckt sich mit einer Rangliste in »Capital« 10/92. Die beste deutsche KLV bescherte dort dem Verbraucher nach 30 Jahren eine Verdreifachung seiner eingezahlten Beiträge. Rendite per anno: 6,66 Prozent. Die meisten Versicherer schafften nur um die 5 Prozent.

Krass erscheinen mir die Widersprüche in den Veröffentlichungen des Versicherungsexperten Manfred Powelleit. Geraume Zeit hatte er die Privatrenten (PRV) im Visier. Er prophezeite zum Beispiel Anfang 1995 in seinem »map-fax« Versicherungsmaklern ein massives Haftungsproblem, wenn diese derartige Verträge vermitteln. In einem TV-Interview bezeichnete er die Renditeangaben der Branche als »Kapitel aus Grimm's Märchen«. Heute versendet er häufig erstaunliche Positiv-Meldungen über die Rendite-Entwicklung der Versicherungsprodukte.

Bei den Fernsehmachern sind derart auffällige Abweichungen in der Berichterstattung bisher nicht zu beobachten. So beziehen Ratgeber-Sendungen der ARD oft ganz klar Stellung gegen die KLV und die PRV! Beispielsweise hieß es im MDR (Februar 1996) »Am besten kündigen und raus und Tschüs«. Tenor: Das Geld kann man weit besser anlegen! Und im Oktober 1996 erfuhren ARD-Zuschauer in »Plusminus« über eine spezielle von dort entwickelte und bereitgehaltene Diskette zur Kündigung von Lebensversicherungen. Aufruf zum Schluß des Berichts: »Also - nichts wie raus aus der Lebensversicherung!«

Mit Urteil des Landgerichts Hamburg vom 19. Februar 1997 (AZ: 315 0 74/97) wurde auf Betreiben des Versichertenbundes der Volksfürsorge untersagt, von einer Gewinnbeteiligung »in der Größenordnung zwischen 6 und 7 Prozent« zu sprechen! Und - das ist noch viel gravierender: Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) warnte daraufhin die Lebensversicherer die Behauptung aufzustellen, daß Renditen von mehr als 6 Prozent der eingezahlten Beiträge erreicht würden. ■

Hans-W. Greif

In einer Sendung auf NDR3 im März 1997 konnten Zuschauer anrufen und Experten befragen. Hier ein Dialog zwischen dem Moderator und Hans-Dieter Meyer (Bund der Versicherten):

Moderator: »Herr Meyer, sagen Sie immer noch, daß KLV's 'legaler Betrug' sind?«

Meyer: »Ja, wir haben das sogar erweitert - auf die Private Rentenversicherung - das ist ja der neue Renner der Branche. Die Private Rentenversicherung ist meiner Meinung nach ein noch größerer 'legaler Betrug'. Wir haben sehr viele Fälle, wo zugesagte Renten sehr schnell schon wieder gekürzt worden sind, und zwar ganz erheblich um 20, 30 Prozent, weil sich die Gesellschaften von Anfang an verkalkuliert haben.«

Moderator: »...oder wollen.«

Meyer: »...oder verkalkulieren wollten. Sie rechnen einfach mit falschen Sterbetafeln, und sie werden ja auch ständig von der längeren Lebenserwartung der Menschen überholt. Sie müssen Renten zahlen, die sie vorher nie inkalkuliert haben, und das geht zu Lasten der Rentenzusage.«

Meyer warnt dann vor erheblichen Problemen bei den Privatrentenversicherungen, vor allem bei solchen gegen Einmalbeitrag. Hier treten schon binnen kürzester Zeit Kürzungen der Überschussrente um bis zu 40 Prozent auf. Dazu ein Einwurf von Edda Castello von der Verbraucherzentrale Hamburg: »Noch viel drastischer: Bloß keine Private Rentenversicherung abschließen. Wir haben jetzt ein paar Dutzend durchgerechnet - das sind Minusrenditen zum Teil, da läuft's einem kalt den Rücken runter!«

Wirtschaftswoche Nr. 18, 27. 4.1995:
»Vorsicht! Lebensversicherung!

Knut Hohlfeld (Präsident des Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen, die Redaktion): »Sicherlich wird es in der nächsten Zeit noch viel Ärger geben... Im ungünstigsten Fall werden die Rentenzahlungen sogar sinken, anstatt zu steigen.«